

Obamania!



Obamas Aufstieg ist ein interessantes Phänomen. Viele Amerikaner zeigen ein gestärktes Interesse an der Politik ihres Landes und fühlen sich vom Stil des Demokraten motiviert. Sie erhoffen sich von einem Regierungswechsel neue, positive Impulse. Die Republikaner dagegen haben mit einem eher negativen Image zu kämpfen, bestärkt durch die chaotische Militärpolitik der letzten Jahre und die aktuelle Wirtschaftsschwäche. Aber wird Obama die Erwartungen erfüllen können?

Die Antwort fällt schwer, weil dem US-Wahlkampf die inhaltliche Substanz fehlt. So wurde auch Kritik zur Obama-Rede in Berlin laut. In der Tat: Außer Allgemeinplätzen und unzähligen „Thank you“ war vor der Siegestsäule wenig zu vernehmen. Obama demonstrierte seine Kunst der emotionalen Ansprache. Er verwies auf seine afrikanischen Wurzeln, sprach über die Luftbrücke, die deutsche Teilung und die Wiedervereinigung, um schließlich von der Bedrohung durch die Sowjets auf die durch den internationalen Terrorismus zu kommen. Er forderte Europa zu stärkerem Beistand auf. Mehr Charisma als sonst üblich konnte man konstatieren, aber inhaltlich wenig, was den Zuspruch, den Obama vor allem unter jugendlichen Anhängern der Demokraten in den USA gefunden hat, rechtfertigen würde.

Der Wahlkampf der Demokraten steht für einen anhaltenden Wandel in der politischen Kultur der USA. Die politische Führung wirkt angeschlagen, und die Verunsicherung führt offenbar dazu, dass man auf allen Seiten programmatische Aussagen (soweit es nicht um die Abwendung von „Klimakatastrophen“ und dergleichen geht) nach Möglichkeit meidet. Folglich wirkt der Wahlkampf irgendwie wichtig, aber zugleich künstlich und inhaltsleer. Doch bereits das Rennen zwischen dem Demokraten Kerry und dem Republikaner Bush im Jahre 2004 war von Defensivität geprägt. Die Kultur der Angst und Verwundbarkeit seit 9/11 war schon damals längst zu einem tragenden Element der allgemeinen Befindlichkeit geworden. Die Demokraten haben die Entpolitisierung seither massiv vorangetrieben, und

Obamas Aufstieg ist Ausdruck dieses Trends. Er vermengt die Fragen zu seiner Identität und seinem Lifestyle mit Regierungsthemen und hat den Wahlkampf zur persönlichen Auseinandersetzung werden lassen.

Wen auch immer man als US-Präsidenten bevorzugen mag, die Frage stellt sich: Was ist daran positiv? Könnte einem nicht auch mulmig werden bei dem Gedanken, dass die US-Weltpolitik (ob von Demokraten oder Republikanern gestaltet) zukünftig noch mehr „gefühl“ und noch weniger von begründ- und nachvollziehbaren Positionen und Zielen geprägt wird? Es lohnt gewiss, verstärkt hierüber nachzudenken – nicht zuletzt deshalb, weil 2009 bei uns Europa- und Bundestagswahlen anstehen.

Seit März 2008 steht *Novo* im Bahnhofsbuchhandel. Nun folgt der Relaunch unserer Website. Es wird ein zusätzliches redaktionelles Angebot und neue Diskussionsforen geben. Sie können bereits heute unseren „Infoletter“ bestellen. *Novo* als „publizistisches Projekt“ ist weiter auf Ihre Empfehlungen angewiesen. Rühren Sie bitte die Werbetrommel, abonnieren und fördern Sie unser einzigartiges Debattenmagazin.

Anregende Lektüre wünscht Ihr

Thomas Deichmann

Chefredakteur

Tel. 069 97206-701

Thomas.Deichmann@novo-magazin.de

Schwarzes Brett

- > **Atelier95:** Im letzten Heft wurde versäumt, Patric Sandri vorzustellen: Er ist Illustrator und Kunstschafer, lebt und arbeitet in Zürich – erst im Juli 2007 schloss er seine Ausbildung an der Kunsthochschule in Luzern ab. Sandri arbeitet für Zeitschriften und verfolgt eigene Projekte, die sich zwischen konzeptueller Illustration und bildender Kunst bewegen. (patricsandri.ch.vu)
- > **Nachwuchsautoren:** Sie möchten bei *Novo* mitarbeiten? Dann melden Sie sich bei Thomas Deichmann (thomas.deichmann@novo-magazin.de) und erkundigen Sie sich nach Einstiegsmöglichkeiten.
- > **Studentenhilfe:** Wir brauchen Unterstützung, um *Novo* an Hochschulen bekannt zu machen, und bieten hierbei Erfolgsbeteiligungen. Mehr erfahren Sie von Stefanie Krekeler (stefanie.krekeler@novo-magazin.de).
- > **Abonnenten:** In Frankfurt finden Treffen für den Meinungsaustausch zu *Novo* statt. Wer mehr erfahren oder selbst in seiner Stadt ein Abonnententreffen anregen möchte, melde sich bei Eva Balzer (eva.balzer@novo-magazin.de).
- > **Buchmesse Frankfurt:** 15.–19.10.08: *Novo* ist mit einem eigenen Stand vertreten (Halle 4.1 – F 141). Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
- > **Battle of Ideas:** 1.–2.11.08: *Novo* ist Partner dieser in London stattfindenden internationalen Konferenz (battleofideas.org.uk). Für Abonnenten bieten wir ermäßigte Eintrittskarten.

Das nächste Heft

Schwerpunktthema der kommenden Ausgabe

Novo 97 (11–12 2008):

**Ist die klassische Entwicklungshilfe am Ende?
 Artikelvorschläge hierzu wie zu anderen Themen
 sind willkommen.**

Erstverkaufstage: Buchhandel: 6.11.08

Direktverkauf über novo-magazin.de: 31.10.08

Selbstportrait

Novo ist ein unabhängiges Debattenmagazin von Autoren und für Leser, die mit offenem Visier für eine bessere Zukunft streiten. Wir schreiben gegen selbstgefällige Volkserzieher, bürokratische Kleingeister, apokalyptische Rufer und neo-religiöse Moralisten. Uns interessiert, was Sache ist, und nicht, was das Stimmungsbarometer misst. Wir spüren in den Nischen des globalen intellektuellen Diskurses Ideen und Konzepte auf, die Wege aus der aktuellen geistigen und politischen Stagnation weisen können. Wir bieten Argumente für den Fortschritt und stehen für Freiheit, Vernunft und Humanismus. Jeder, der mit in den Ring steigen möchte, ist willkommen.

BIENEN ALS KÜNSTLER

NOVO liegt das erste „BEE-Journal“ bei. Es erläutert, was es mit der Künstlergruppe „finger“ auf sich hat, warum seit Mai dieses Jahres etwa 650.000 Bienen auf dem Dach des Museums für Moderne Kunst (MMK) in Frankfurt ihr Zuhause gefunden haben, um von dort auszuschwärmen und Pollen für den ersten Frankfurter Museumshonig zu sammeln und nicht zuletzt, wie vielfältig sich gesellschaftliche, tierwirtschaftliche und künstlerische Produktion überschneiden. MMK-Frankfurt.de